



Hans-Peter Bucher

Heirat und Partnerschaft

Eheschliessungen und eingetragene Partnerschaften im Kanton Zürich 1970–2017

Zusammenfassung

2017 haben rund 8'200 Paare mit ständigem Wohnsitz im Kanton Zürich standesamtlich geheiratet. Die Zahl der Eheschliessungen war in den letzten fünfzehn Jahren recht stabil. Sie hat sich aber nur halten können, weil viele junge Leute in den Kanton Zürich zugezogen sind, weshalb die Zahl der Frauen und Männer im heiratsintensiven Alter zunahm. Die Heiratsneigung, bezogen auf die Gesamtbevölkerung, ist nämlich rückläufig: 2002 wurden sieben Ehen auf 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner geschlossen, 2017 waren es noch 5,5.

2017 waren sieben von zehn Eheschliessungen sogenannte Erstheiraten: Beide Ehepartner vermählten sich zum ersten Mal, waren also beide ledig. Die übrigen Eheschliessungen waren Wiederverheiratungen, bei denen mindestens einer der Ehepartner vor der Heirat nicht ledig war. Mehrheitlich handelte es sich um Geschiedene. In den letzten 15 Jahren ist die Zahl der Erstheiraten angestiegen, jene der Wiederverheiratungen war hingegen rückläufig. Diese gegenläufigen Trends erklären, weshalb die Gesamtzahl der Eheschliessungen in letzter Zeit etwa konstant geblieben ist.

Die Institution der Ehe bleibt für viele Menschen attraktiv, besonders wenn Kinder im Spiel sind. So werden nach wie vor drei Viertel der Kinder durch verheiratete Mütter geboren. Die Ehe hat aber Konkurrenz durch nichteheliche Lebensformen erhalten, wie zum Beispiel die Konsensualpartnerschaft. Hinzu kommen gleichgeschlechtliche Partnerschaften, die man seit 2007 eintragen lassen kann.

Der Trend, dass ledige Paare immer später heiraten, hält an. Frauen sind bei ihrer ersten Eheschliessung im Schnitt 29,9, Männer 32,2 Jahre alt. Damit heiraten ledige Frauen wie Männer im Schnitt fast sechs Jahre später als noch 1970. Der Mann ist bei der Erstheirat im Schnitt 2,3 Jahre älter als die Frau, und dieser Altersunterschied ist in den letzten fünf Jahrzehnten erstaunlich stabil geblieben. Der Trend zur immer späteren Erstheirat dürfte unter anderem auf die längere Ausbildungszeit, besonders der Frauen, zurückzuführen sein, aber auch darauf, dass immer mehr Paare zunächst unverheiratet zusammenleben. Personen, die sich erneut vermählen, sind natürlich deutlich älter als erstmals Heiratende. Wenn Männer nach einer Scheidung erneut heiraten, sind sie im Schnitt 48, Frauen dagegen 43.

2017 haben 245 gleichgeschlechtliche Paare ihre Partnerschaft auf dem Standesamt eintragen lassen. In den letzten Jahren haben sich stets etwa 200 bis 300 gleichgeschlechtliche Paare eintragen lassen. Sie sind bei ihrer ersten Eintragung ebenfalls deutlich älter als die erstmals Heiratenden: Männer wie Frauen sind im Schnitt zwischen 40 und 45 Jahre alt. Männliche Paare lassen sich häufiger eintragen als weibliche, sie machen rund drei Viertel aus.

Einleitung

Die Ehe ist das Bündnis zwischen Mann und Frau unter den vom Gesetz festgelegten Bedingungen. Diese Lebensform dominiert in der Schweiz nach wie vor das Familienleben (Rausa-de Luca 2017a; Bundesamt für Statistik 2017). Im Kanton Zürich gibt es rund 310'000 Ehepaare, Tendenz steigend. Die Institution der Ehe ist nach wie vor breit akzeptiert, besonders wenn Kinder im Spiel sind. Die grosse Mehrheit der Eltern mit mindestens einem minderjährigen Kind ist verheiratet, im Kanton Zürich zu 80 Prozent. Heutzutage gibt es aber vermehrt Alternativen zur Ehe, sei es die Konsensualpartnerschaft, mit oder ohne Kinder, oder die Partnerschaft mit getrennten Haushalten. Und geheiratet wird immer später (Bucher 2009). Seit 2007 können zudem gleichgeschlechtliche Paare eine eingetragene Partnerschaft eingehen, die rechtlich einer Ehe sehr nahekommt.¹

Die vorliegende Studie befasst sich mit den Eheschliessungen und der Begründung von eingetragenen Partnerschaften im Kanton Zürich. Sie geht folgenden Fragen nach: Wie gross ist die Heiratshäufigkeit im Kanton Zürich? Nimmt die Zahl der Eheschliessungen ab, da es zunehmend Alternativen zur Ehe gibt, oder nimmt sie aufgrund der Zuwanderung zu? Um wieviel ist das Alter, in dem Paare erstmals heiraten, in den letzten Jahren angestiegen? Welche Heiratskonstellationen sind am häufigsten, sei es nach dem Alter der Ehepartner, nach der Heimat oder nach dem Zivilstand vor der Heirat? Gibt es immer mehr gemischt-nationale Ehepaare? Wie häufig sind eingetragene Partnerschaften? Wie alt sind die Partner, wenn sie ihre Partnerschaft erstmals eintragen lassen?

Datengrundlage

Datengrundlage ist die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung BEVNAT des Bundesamts für Statistik (BFS).² Für die Eheschliessungen liegen differenzierte Daten für jedes Jahr seit 1969 vor. In der offiziellen Statistik wird nur die standesamtliche Hochzeit erfasst, eine allfällige kirchliche Zeremonie bleibt unberücksichtigt. Zu den eingetragenen Partnerschaften gibt es seit 2007 Zahlen. In der vorliegenden Publikation geht es um die Eheschliessungen wie auch die Registrierung von eingetragenen Partnerschaften von Paaren, deren Referenzperson zum Zeitpunkt der Heirat respektive der Eintragung ihren ständigen Wohnsitz im Kanton Zürich hatte.³

Zahl der Eheschliessungen seit 15 Jahren ziemlich stabil ...

Die 1950er- und 1960er-Jahre waren die Blütezeit der Eheschliessungen, sie wurden denn auch als «Golden Age of Marriage» bezeichnet. 1969, auf dem Höhepunkt der Heiratswelle, haben sich im Kanton Zürich rund 9'500 Paare das Ja-Wort gegeben (Grafik 1). Nach einem Rückgang in den 1970er-Jahren stiegen die Heiratszahlen wieder an, erreichten aber bis heute nie mehr die Werte der 1960er. 2017 haben rund 8'200 Paare den Bund der Ehe geschlossen, etwa 250 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Eheschliessungen war in den letzten fünfzehn Jahren recht stabil, sie lag stets zwischen 8'000 und 8'800 pro Jahr. Die Eheschliessungen der Zürcherinnen und Zürcher machen aktuell ein Fünftel der Heiraten in der Schweiz aus, bei einem Bevölkerungsanteil von 17,7 Prozent. Ein Grund dafür ist, dass im Kanton Zürich überproportional viele junge Menschen im besten Heiratsalter wohnen. Im Kanton Zürich sind 29 Prozent der Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 39, in der übrigen Schweiz 26 Prozent. Im Kanton Zürich sind zwei Drittel der Zuwandernden zwischen 18 und 39 Jahre alt. Bei den Wegwandernden ist nur gut die Hälfte in dieser Altersgruppe, so dass sie einen grossen Teil zum Wanderungsgewinn beiträgt (Bucher 2017). Aber obwohl in jüngster Zeit viele junge Leute zugezogen sind, ist die Zahl der Heiraten nicht angestiegen.

¹ In der Schweiz ist eine gleichgeschlechtliche Eheschliessung, im Gegensatz etwa zu einigen west- und nord-europäischen Ländern, rechtlich nicht erlaubt.

² Seit 2001 werden alle Heiraten erfasst, bei denen zumindest einer der Ehegatten, ob Mann oder Frau, den ständigen Wohnsitz in der Schweiz hat. Zuvor hatte man nur jene Heiraten berücksichtigt, bei denen der Ehemann seinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz hatte. Im Ausland erfolgte Heiraten von Personen mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz werden nur unvollständig erfasst. Ab 2010 neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung, die zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Aufenthaltsdauer von mind. 12 Monaten umfasst.

³ Für jedes Paar wird eine Referenzperson bestimmt. Es gelten bestimmte Kriterien: zum Beispiel ständiger Wohnsitz in Schweiz/Ausland, Staatsangehörigkeit Schweiz vor Ausland, höheres Alter vor niedrigerem Alter.

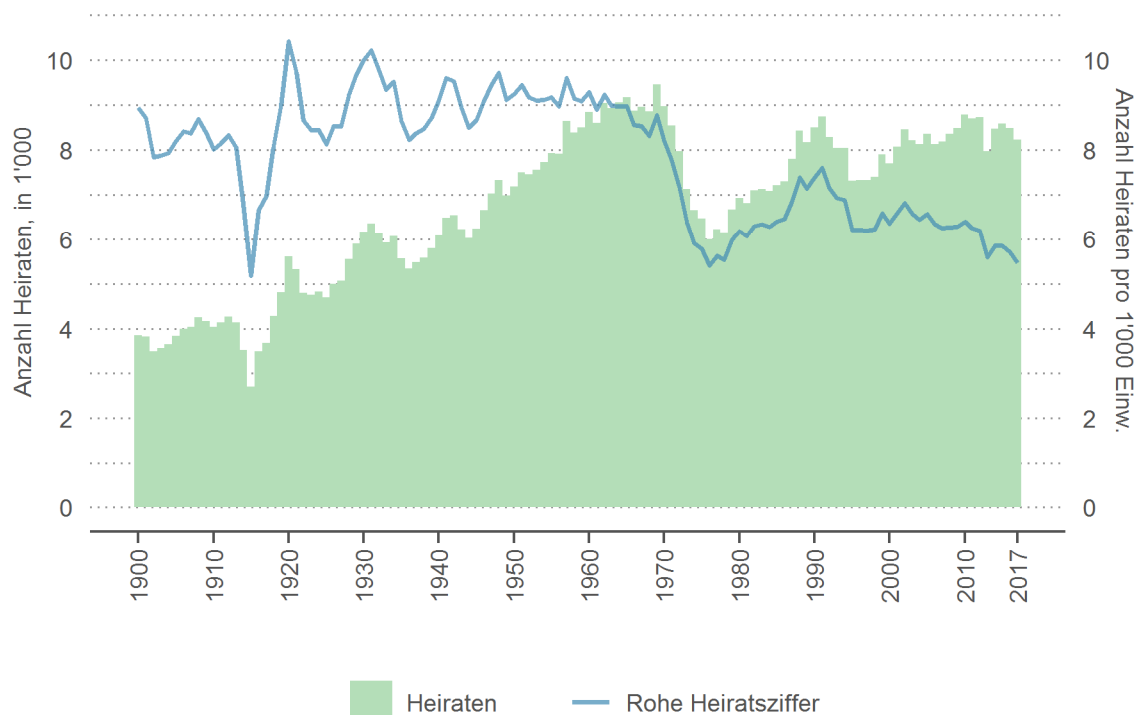
... aber sinkende Heiratsneigung

Die Indikatoren der Heiratshäufigkeit zeigen, dass die Heiraten im Vergleich zu früheren Jahren seltener geworden sind. Denn die Zürcher Bevölkerung hat sich seit 1950 verdoppelt, von 780'000 auf 1,5 Millionen. Bezieht man die pro Jahr geschlossenen Ehen auf die im Kanton lebende Bevölkerung, erhält man die rohe Heiratsziffer.⁴ Diese zeigt, dass die Heiratsneigung sinkt. Zwischen 1940 und 1960 kamen pro Jahr stets zwischen neun und zehn Eheschliessungen auf 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Anfangs der 1970er-Jahre sind die Heiratszahlen eingebrochen. Hauptursache dafür war ein Mentalitätswandel, der durch die sexuelle Revolution Ende der 1960er-Jahre ausgelöst wurde. Die hormonelle Schwangerschaftsverhütung hat den Frauen, aber auch den Männern, erlaubt, ihre Einstellung zu Elternschaft und Familie zu überdenken und selbst zu steuern (Bundesamt für Statistik 2009). In den 1980er-Jahren ist die rohe Heiratsziffer wieder angestiegen, seit 1990 aber rückläufig. Im Jahre 1990 wurden 7,4 Ehen pro 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner geschlossen, 2017 nur noch 5,5. Damit liegt der Kanton Zürich aber nach wie vor über dem schweizerischen Mittel von 4,8.

Die Institution der Ehe bleibt für viele Menschen attraktiv, hat aber Konkurrenz erhalten. Andere nichteheliche Lebensformen verbreiten sich, sei es die Konsensualpartnerschaft⁵ oder die Partnerschaft mit getrennten Haushalten. Bei den 25- bis 40-Jährigen haben vor allem die Lebensformen ohne Kinder zugenommen. Und immer mehr entschliessen sie sich heutzutage, in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft weiter zu leben, auch wenn Kinder dazu kommen (Bundesamt für Statistik 2017).

Grafik 1: Zahl der Eheschliessungen und rohe Heiratsziffer 1900–2017

Kanton Zürich



Grafik, Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quellen: ESPOP / BEVNAT / STATPOP (BFS)

⁴ Die rohe Heiratsziffer bezieht die in einem bestimmten Kalenderjahr geschlossenen Ehen auf die mittlere ständige Wohnbevölkerung, ausgedrückt als Anzahl Eheschliessungen pro 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner.

⁵ Nichteheliche Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau

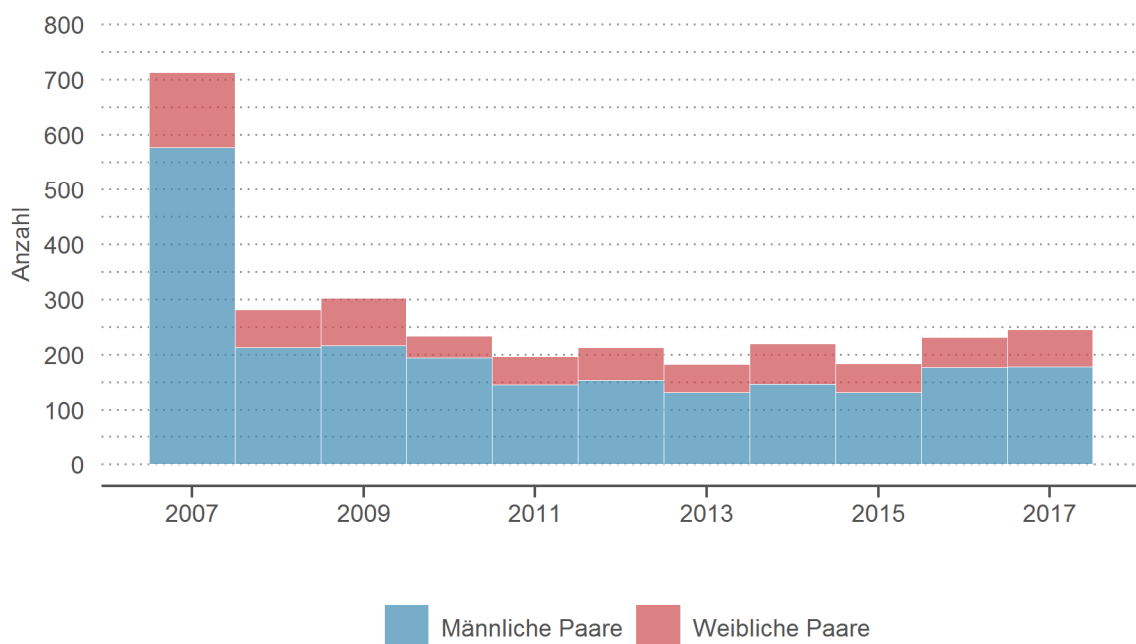
Jährlich 200 bis 300 eingetragene Partnerschaften

Seit 2007 können Personen gleichen Geschlechts ihre Partnerschaft standesamtlich eintragen lassen, was ihrer Lebensgemeinschaft einen gesetzlichen Rahmen gibt. Die eingetragene Partnerschaft ist ein Zivilstand mit eheähnlichem Status.⁶ 2017 haben im Kanton Zürich 245 gleichgeschlechtliche Paare ihre Partnerschaft eingetragen. Seit 2008 liegt die Gesamtzahl der neu eingetragenen Partnerschaften stabil bei 200 bis 300 pro Jahr. 2007, im Jahr der Einführung, waren es gut 700 (Grafik 2).

In all den Jahren haben sich stets mehr männliche Paare wie weibliche Paare eintragen lassen, stets waren etwa drei Viertel der Paare männlich und ein Viertel weiblich. Dass mehrheitlich Männer ihre Partnerschaft eintragen lassen, trifft auch für die Schweiz und andere europäische Länder zu (Rausa-de Luca 2017b; Banens 2017). Offenbar kommen Männer eher zum Schluss, dass sich eine Eintragung lohnt (ZKB 2018; Banens 2017). Die Eintragungen von Partnerschaften sind im Kanton Zürich vergleichsweise häufig, sie machen gut 30 Prozent der Schweiz aus. Kantone mit Grossstädten weisen in der Regel überdurchschnittlich viele eingetragene Partnerschaften auf, neben dem Kanton Zürich auch Genf, Basel-Stadt und Waadt (Rausa-de Luca 2017b; Banens 2017). Der Kanton Zürich ist dabei bei den männlichen Paaren deutlich beliebter als bei den weiblichen. Bei ersteren entfällt etwa jede dritte der landesweit vorgenommenen Eintragungen auf den Kanton Zürich, bei letzteren jede vierte oder fünfte.

Grafik 2: Eingetragene Partnerschaften nach Geschlecht 2007–2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung



Grafik, Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BEVNAT (BFS)

⁶ Die eingetragene Partnerschaft gemäss Bundesgesetz vom 1. Januar 2007 ermöglicht gleichgeschlechtlichen Paaren, ihre Beziehung rechtlich abzusichern und sich damit zu einer Lebensgemeinschaft mit genau definierten Rechten und Pflichten zu verbinden. Mit Ausnahme bestimmter Bereiche (Familiennamen, Adoption Zugang zur Fortpflanzungsmedizin) erfolgt dabei eine weitgehende Gleichstellung mit Ehepaaren. Das neue Adoptionsrecht vom 1. Januar 2018 ermöglicht nun Paaren in eingetragener Partnerschaft, das Kind ihrer Partnerin respektive ihres Partners zu adoptieren.

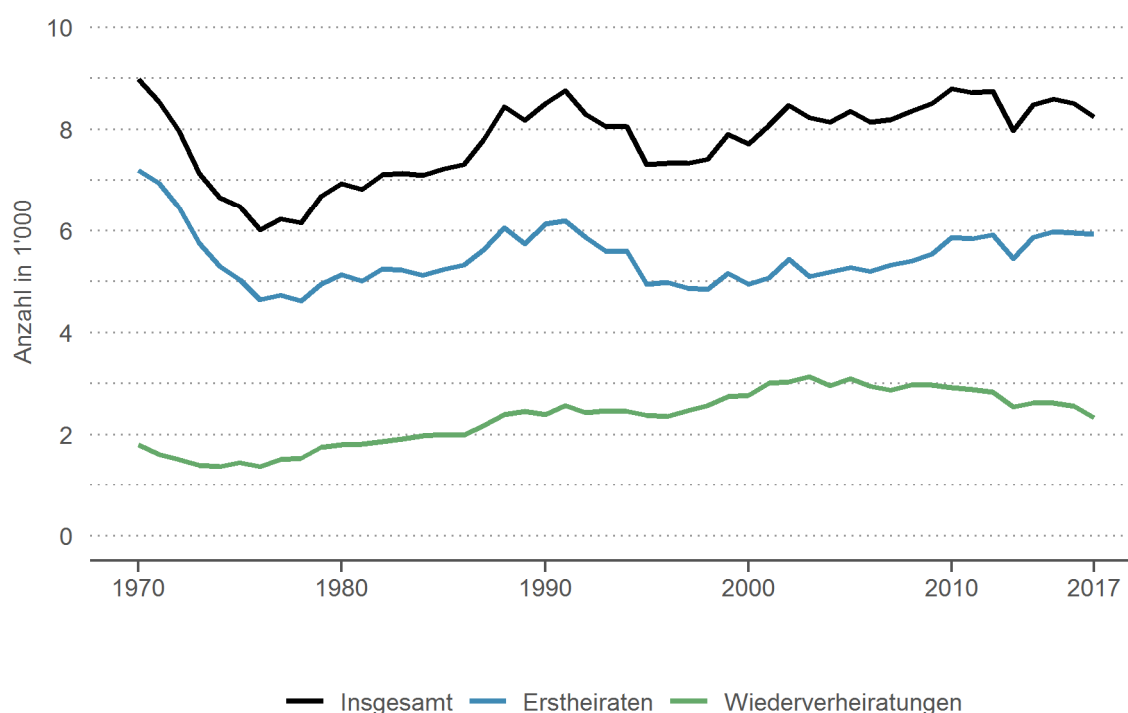
Heterosexuelle Paare können laut Bundesgesetz keine eingetragene Partnerschaft eingehen. In den Kantonen Genf und Neuenburg ist dies hingegen, gemäss geltendem Kantonsrecht, möglich.

Mehr Erstheiraten, weniger Wiederverheiratungen

2017 waren sieben von zehn Eheschliessungen sogenannte Erstheiraten: Beide Partner vermählten sich zum ersten Mal, waren also vor der Heirat beide ledig.⁷ Erstheiraten machen damit klar die Mehrheit der Eheschliessungen aus (Grafik 3). Ihre Zahl liegt seit 2010 ziemlich stabil bei knapp 6'000 pro Jahr. Betrachtet man die letzten 15 Jahre, ist aber ein Trend nach oben auszumachen. Unter anderem wohl auch, weil viele junge Leute im besten Heiratsalter in den Kanton Zürich gezogen sind. Bei etwa 2'300 Eheschliessungen handelte es sich 2017 um Wiederverheiratungen. Von Wiederverheiratung spricht man, wenn mindestens einer der Ehepartner zum Zeitpunkt der Heirat nicht ledig war.⁸ Die Wiederverheiratungen machen aktuell etwa drei von zehn Eheschliessungen aus. Ihre Zahl hat sich von 1975 bis 2005 verdoppelt. Seither ist sie aber seither rückläufig. Einerseits sinken die Scheidungszahlen, andererseits verheiraten sich Geschiedene nicht mehr so schnell wie früher (Bundesamt für Statistik 2009). Es zeigen sich also zwei unterschiedliche Trends: Bei den Erstheiraten zeigt der Trend nach oben, bei den Wiederverheiratungen nach unten. Diese gegenläufigen Trends erklären, weshalb die Gesamtzahl der Eheschliessungen in letzter Zeit ziemlich konstant geblieben ist.

Grafik 3: Erstheiraten und Wiederverheiratungen 1970–2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung



Erstheirat = beide Ehepartner vor der Heirat ledig (auf Paare bezogen)

Wiederverheiratung = mindestens einer der beiden Ehepartner vor der Heirat nicht ledig (auf Paare bezogen)

Grafik, Auswertungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BEVNAT (BFS)

⁷ Eine Erstheirat ist das Bündnis zwischen einem ledigen Mann und einer ledigen Frau (hier: Paarsicht).

⁸ Auf Paare bezogen. In der Mehrheit der Fälle geschieden oder verwitwet, oder unverheiratet (nach einer Ungültigkeitserklärung der Eheschliessung oder einer Verschollenerklärung des Ehepartners respektive der Ehepartnerin) oder in aufgelöster Partnerschaft.

Die häufigste Form einer Wiederverheiratung ist jene, bei der ein geschiedener Mann eine ledige Frau heiratet. Dies betraf 2017 jede zehnte Eheschliessung respektive zwei von fünf Wiederverheiratungen. Bei jeder elften Eheschliessung waren sowohl der Mann wie die Frau geschieden, und bei jeder dreizehnten vermählte sich eine geschiedene Frau mit einem ledigen Mann. Heiraten von verwitweten Personen waren hingegen selten. Der Rückgang der Wiederverheiratungen in den letzten Jahren geht also praktisch ausschliesslich auf das Konto der Geschiedenen.

Heiratsverhalten hat sich verändert

Die Zahl der Eheschliessungen hat in den letzten 15 Jahren also stagniert, und die rohe Heiratsziffer ist rückläufig. Aber alleine aufgrund dieser demografischen Indikatoren lässt sich nicht auf das Heiratsverhalten der Frauen und Männer schliessen. Denn das Heiratsgeschehen ist von verschiedenen Faktoren abhängig, unter anderem von

- der Zahl der Menschen im Alter von 20 bis 39, das heisst dem Alter, in dem am häufigsten geheiratet wird,
- der Heiratsneigung,
- dem Alter bei der Erstheirat.

Die Zahl der Menschen im Alter zwischen 20 und 39 ist im Kanton Zürich von 2000 bis 2017 von gut 360'000 auf 430'000 gewachsen, also um 70'000 Personen respektive 18,4 Prozent. Ursache dafür ist die markante Zuwanderung von jungen Leuten aus dem Ausland, aber auch aus anderen Kantonen (Bucher 2017). Dass trotz starker Zuwanderung von jungen Leuten die Zahl der Erstheiraten nur leicht angestiegen ist, lässt den Schluss zu, dass die Heiratsneigung in den letzten Jahren gesunken ist. Ist das so?

Zwei Indikatoren, um die Heiratshäufigkeit zu beschreiben, sind die altersspezifischen Heiratsziffern sowie die zusammengefasste Erstheiratsziffer (ZEHZ). Dabei werden, um den Einfluss der Bevölkerungszahl sowie der Bevölkerungsstruktur zu eliminieren, Heiratshäufigkeiten für die einzelnen Altersjahre berechnet. Die altersspezifische Heiratsziffer bezieht dabei die Anzahl Eheschliessungen einer Altersgruppe auf 1'000 Personen dieser Altersgruppe. Die Summe der altersspezifischen Heiratsziffern ergibt die zusammengefasste Heiratsziffer. Aussagekräftig sind dabei besonders die Erstheiratsziffern, die die Heiratsneigung der ledigen Frauen und Männer abbilden.

Die zusammengefasste Erstheiratsziffer weist den durchschnittlichen Prozentanteil der Personen aus, die vor dem Erreichen des 50. Altersjahres zum ersten Mal heiraten.⁹ 2017 lag die zusammengefasste Erstheiratsziffer bei 63 Eheschliessungen pro 100 Frauen respektive 55 Eheschliessungen pro 100 Männer (Grafik 4). Was heisst das nun? Bleibt das Heiratsverhalten des Jahres 2017 unverändert, so werden etwa 63 Prozent der ledigen Frauen und 55 Prozent der ledigen Männer bis zu ihrem 50. Lebensjahr heiraten. Dieser Anteil ist in den letzten 15 Jahren gesunken: 2002 waren es 76 Prozent bei den ledigen Frauen und 68 Prozent bei den ledigen Männern.

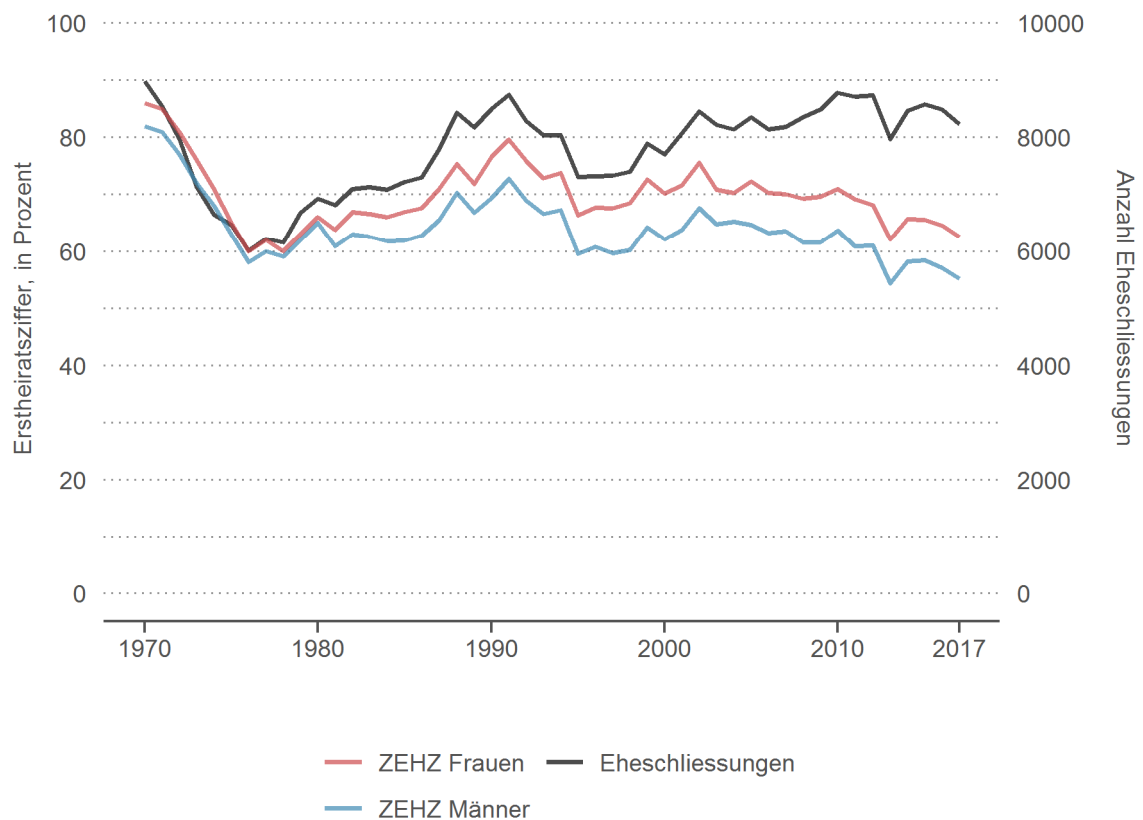
Zusammengefasste Erstheiratsziffer

Sie ist eine Masszahl für die Heiratshäufigkeit. Für jedes Altersjahr zwischen 15 und 49 Jahren werden altersspezifische Eheschliessungsziffern für ein Kalenderjahr errechnet, wobei die ledigen heiratenden Frauen und Männer im jeweiligen Alter auf die gesamte Personenzahl, unabhängig vom Zivilstand, im entsprechenden Alter bezogen werden. Diese Ziffern werden zur zusammengefassten Erstheiratsziffer (ZEHZ) addiert. Durch Vorziehen respektive Nachholen von Eheschliessungen ist es in Zeiten mit hoher Heiratsneigung möglich, dass die Werte über 100 liegen.

⁹ Die Altersbegrenzung auf 50 Jahre wird wegen der Auswirkungen der Heirat auf die Geburtenhäufigkeit gewählt.

Grafik 4: Zusammengefasste Erstheiratsziffer nach Geschlecht (in %) und Anzahl Eheschliessungen (absolut) 1970–2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung



ZEHZ = Zusammengefasste Erstheiratsziffer, als durchschnittlicher Prozentanteil der ledigen Personen im Alter unter 50 Jahren, die im Laufe der Zeit heiraten würden, wenn sie das Heiratsverhalten im Beobachtungsjahr aufweisen würden.

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quellen: BEVNAT, ESPOP, STATPOP (BFS)

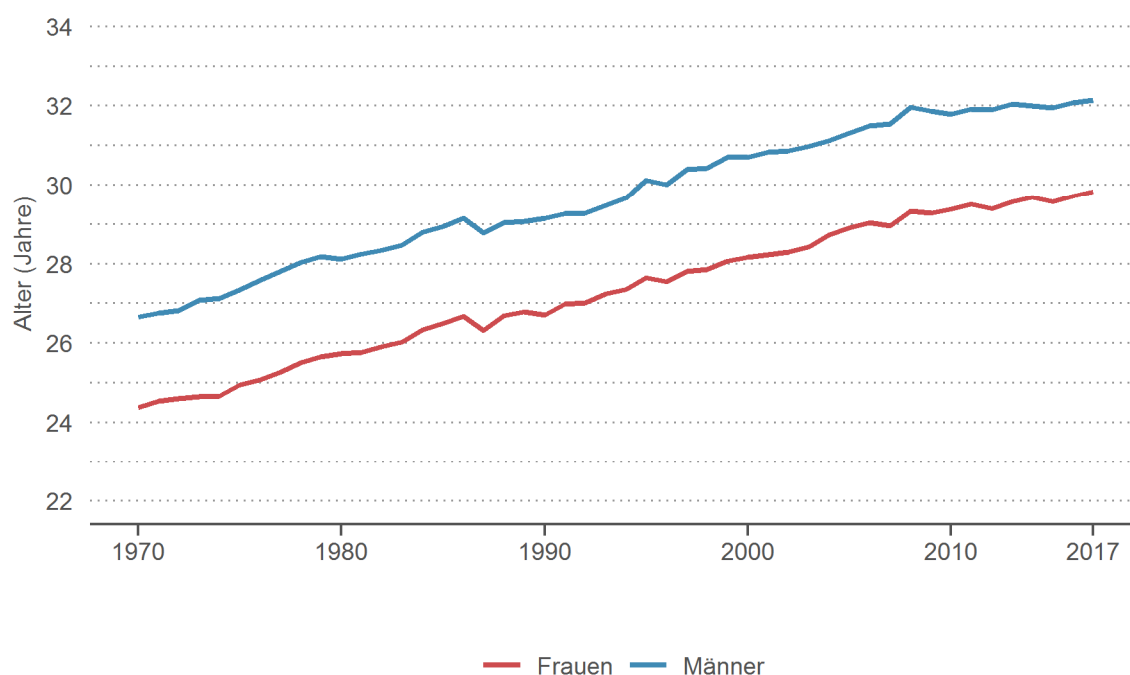
Trend zu höherem Erstheiratsalter hält an

In Sachen Heirat überstürzen die Zürcherinnen und Zürcher nichts: Die Paare heiraten immer später. Frauen sind bei ihrer ersten Eheschliessung im Schnitt 29,9 Jahre alt, Männer 32,2 (Grafik 5). Damit ist das Durchschnittsalter bei der Erstheirat in den letzten zehn Jahren bei beiden Geschlechtern um ein weiteres Jahr angestiegen. 1970 heirateten ledige Frauen und Männer sogar fast sechs Jahre früher als heute (Baumberger 2006, Bucher 2009). Gründe für die spätere Heirat sind besonders die im Vergleich zu früher längeren Ausbildungszeiten sowie die höhere Erwerbsbeteiligung der jungen Frauen. Viele Paare lassen sich mehr Zeit mit dem Heiraten und leben vorerst gemeinsam in einer Konsensualpartnerschaft (Bundesamt für Statistik 1917).

Ein Aufschieben der Heirat bringt – da Heiraten und Kinderhaben aus gesellschaftlichen und rechtlichen Gründen in der Schweiz nach wie vor stark gekoppelt sind – auch ein Aufschieben der Familiengründung mit sich. Das Durchschnittsalter bei der Geburt des ersten Kindes ist in den vergangenen Jahren denn auch – synchron zum Durchschnittsalter bei der Erstheirat – angestiegen (Bucher 2009). Es liegt aktuell bei 31,1 Jahren, 1970 lag es noch bei knapp 26 Jahren. Allerdings dürfte sich der Trend zu einem höheren Durchschnittsalter in den nächsten Jahren etwas abschwächen. Heiraten und Kinderkriegen können ja nicht beliebig weit hinausgeschoben werden.

Grafik 5: Durchschnittsalter bei der Erstheirat nach Geschlecht 1970–2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung. Erstheiraten, bei denen sowohl der Mann wie die Frau vor der Heirat ledig und jünger als 50 waren.



Grafik, Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BEVNAT (BFS)

Mütter mehrheitlich verheiratet

2017 wurden drei von vier Neugeborenen von einer verheirateten Mutter zur Welt gebracht. Der Anteil der nichtehelichen Geburten liegt also bei einem Viertel, was im europäischen Vergleich relativ niedrig ist.¹⁰ Der Wert ist aber in den letzten Jahren laufend angestiegen, betrug er doch 1990 erst sieben Prozent. Zugenommen hat dabei einerseits die Zahl von unverheirateten Müttern, die ihr Kind alleine erziehen. Andererseits hat auch die Zahl der Paare, die Kinder bekommen ohne vorgängig zu heiraten, zugelegt.

In der Schweiz sind Paare, die ein gemeinsames Kind haben, bei den 25- bis 34-Jährigen zu 84 Prozent verheiratet, bei den 55- bis 64-Jährigen hingegen zu 98 Prozent. Bei der jüngeren Generation gibt es also anteilmässig deutlich mehr Elternpaare ohne Trauschein, sie stellen aber nach wie vor nur eine Minderheit dar (Bundesamt für Statistik 2017).

Eintragung der Partnerschaft mit über 40

Gleichgeschlechtliche Paare sind bei ihrer ersten Eintragung deutlich älter als die erstmals Heiratenden: Männer wie Frauen sind im Schnitt zwischen 40 und 45 Jahre alt. Für das höhere Durchschnittsalter dürfte es verschiedene Gründe geben. Eine Eintragung ist erst seit 2007 möglich. Es lassen sich nun auch ältere Paare eintragen, die es vielleicht früher getan hätten, wenn dies in ihren jungen Jahren möglich gewesen wäre (Banens 2017). Kommt hinzu, dass das Kinderkriegen kaum eine Rolle spielt und deshalb die Eintragung tendenziell weiter hinausgeschoben wird als im Fall der Ehe zwischen Mann und Frau. Das Durchschnittsalter sagt aber nichts über die grosse Altersspannweite bei der Eintragung einer Partnerschaft aus: 2017 beispielsweise war die älteste Person 78 Jahre alt, die jüngste 19.

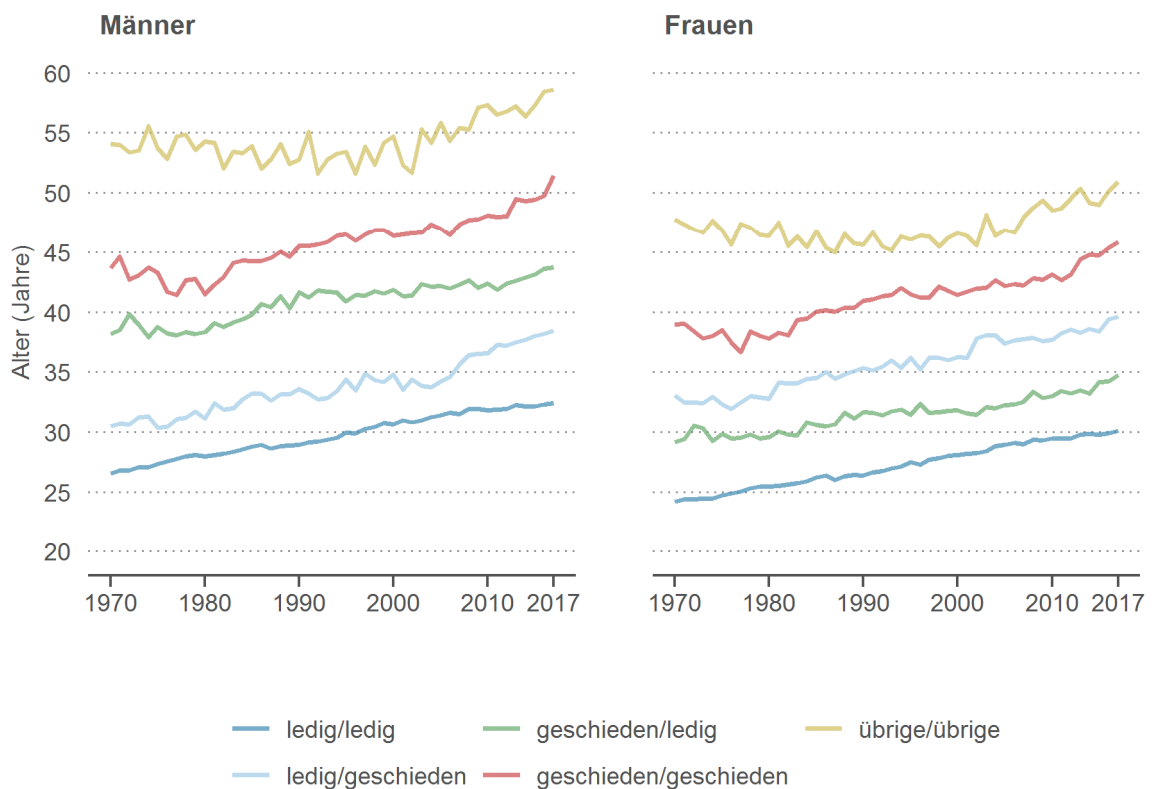
¹⁰ Anteil nichteheliche Geburten 2016: Frankreich 60%, Österreich 40%, Deutschland 35% (Quelle: Eurostat).

Heiratsalter unterschiedlich je nach Zivilstand vor der Heirat ...

Das Alter der Heiratenden ist abhängig vom Zivilstand vor der Heirat (Grafik 6). Ledige sind bei der Erstheirat wie bereits erwähnt im Schnitt gut 30. Personen, die sich nach einer Scheidung oder nach einer Verwitwung erneut vermählen, sind, da sie sich bereits in einer späteren Lebensphase befinden, deutlich älter als die erstmals Heiratenden. Geschiedene Männer sind heutzutage bei ihrer Wiederverheiratung im Schnitt etwa 48 Jahre alt, geschiedene Frauen 43 Jahre. Verwitwete Männer heiraten im Schnitt mit 65 Jahren nochmals, verwitwete Frauen mit 52.¹¹ Auch hier sagt das Durchschnittsalter nichts über die grosse Altersspannweite bei der Eheschliessung aus: 2017 war beispielsweise bei den Erstheiraten die älteste Frau 89 und der älteste Mann 81, und die jüngsten Frauen und Männer 18.

Grafik 6: Durchschnittsalter der Eheschliessenden, nach Geschlecht und Zivilstand vor der Heirat 1970– 2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung, Auswahl der häufigsten Kombinationen Mann / Frau¹²



übrige = verwitwet, unverheiratet oder aufgelöste Partnerschaft

Grafik, Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BEVNAT (BFS)

¹¹ Bezieht sich hier auf Personen

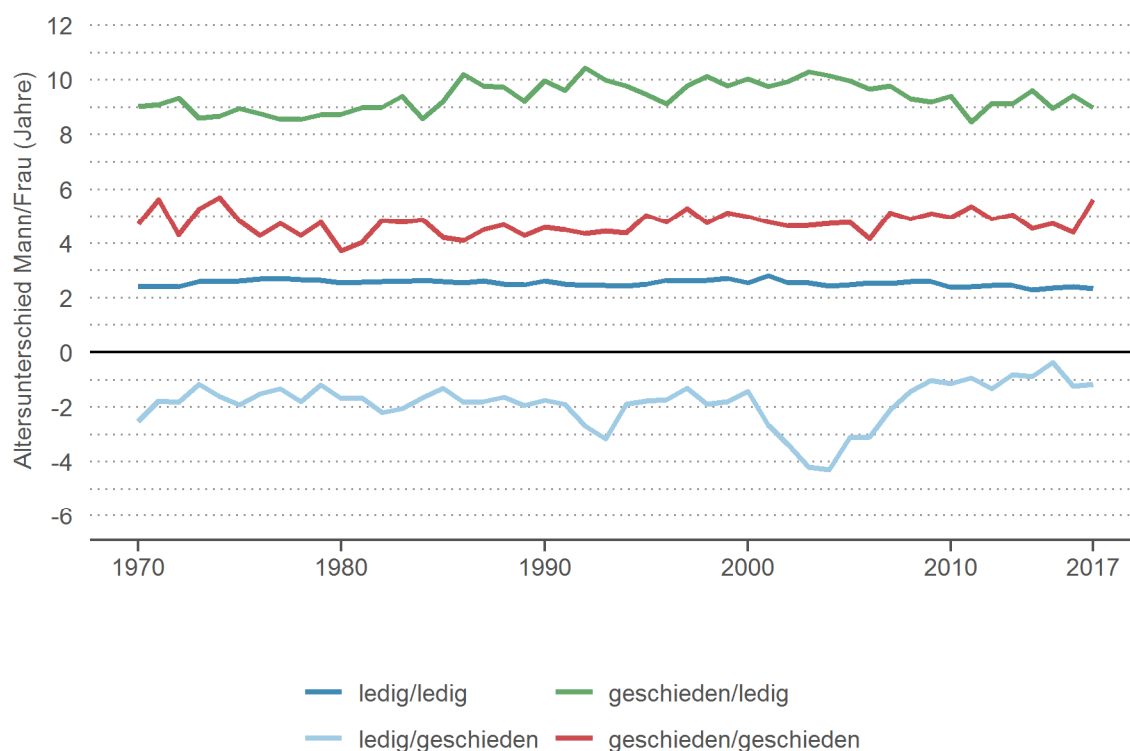
¹² Bezieht sich hier auf Paare

... wie auch der Altersunterschied zwischen den Ehepartnern

Die Zahlen zeigen auch, dass der Altersunterschied zwischen den Eheschliessenden je nach Zivilstand vor der Heirat stark differiert: Bei den Wiederverheiratungen ist der mittlere Altersunterschied zwischen Mann und Frau deutlich grösser als bei den Erstheiraten (Grafik 7). Bei den Erstheiraten ist der Mann im Schnitt 2,3 Jahre älter als die Frau. Dieser Altersunterschied ist in den letzten fünf Jahrzehnten erstaunlich stabil geblieben. Geschiedene Männer, die eine geschiedene Frau heiraten, sind im Schnitt etwa fünf Jahre älter als ihre Partnerin und jene, die eine ledige Frau heiraten, etwa neun Jahre. Noch grösser ist der Altersunterschied bei Eheschliessungen mit verwitweten Männern, die eine ledige Frau heiraten, wobei diese Kombination nur selten vorkommt. Der Mann ist nicht immer älter als die Frau. So sind geschiedene Frauen, die einen ledigen Mann heiraten, im Schnitt etwa zwei Jahre älter als ihre Ehepartner. Die Altersunterschiede zwischen Ehemann und -frau sind grösser, wenn ihre Ehe erst in einem späteren Lebensabschnitt geschlossen wird. Interessant ist, dass sich der durchschnittliche Altersunterschied zwischen Mann und Frau im Laufe der Zeit bei allen Zivilstandskombinationen nicht wesentlich verändert hat.

Grafik 7: Altersunterschied der Eheschliessenden, nach Zivilstand vor der Heirat 1970–2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung, ausgewählte Kombinationen Mann/Frau, Altersunterschied = Alter Mann minus Alter Frau, in Jahren, Durchschnitt



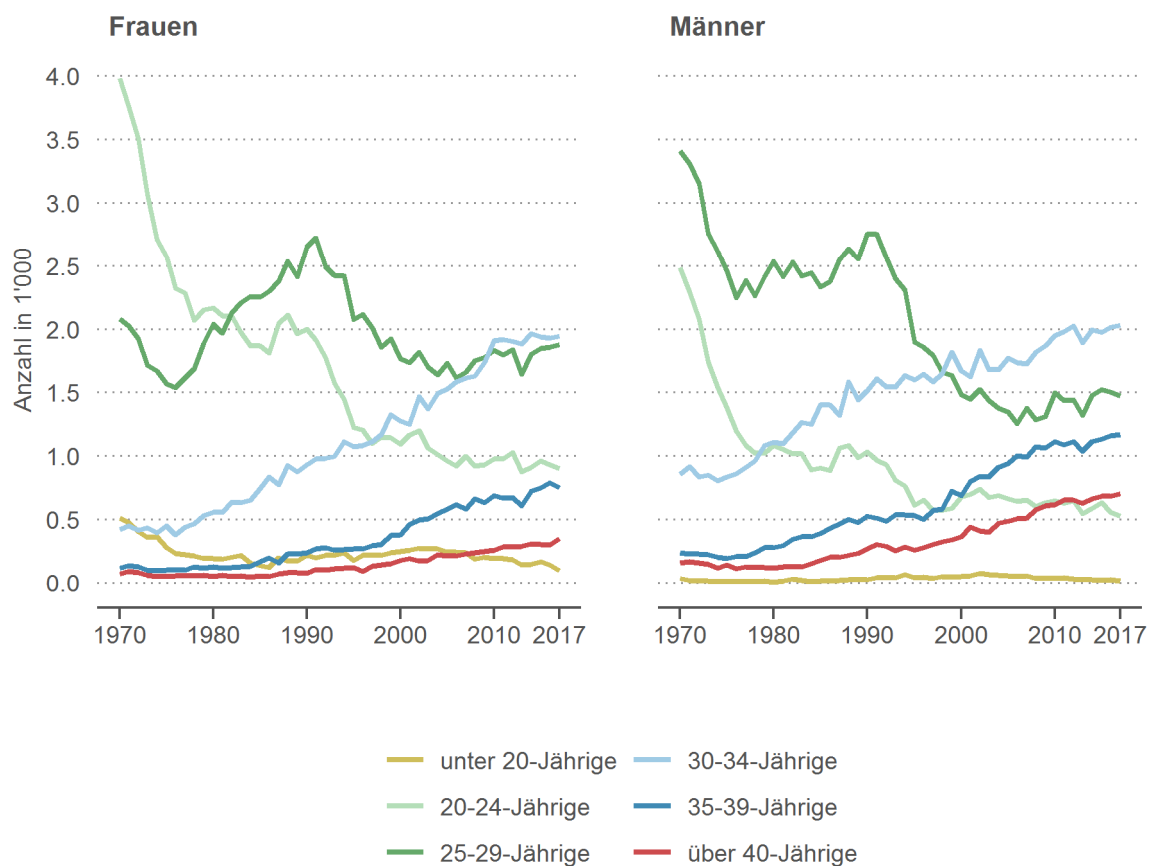
Grafik, Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BEVNAT (BFS)

Mehrheit heiratet zwischen 25 und 34 erstmals

Dass die ledigen Frauen und Männer bei ihrer Erstheirat immer älter sind, zeigt sich auch bei der Betrachtung des Heiratsalters nach Altersgruppen. Die Altersstruktur der erstmals Heiratenden hat sich bei beiden Geschlechtern in den letzten Jahren weiter hin zu älteren Alterskategorien verlagert (Grafik 8). Die Mehrheit der erstmals Heiratenden ist im Alter zwischen 25 und 34 Jahren. Die grösste Zahl der Heiraten stellt dabei bei beiden Geschlechtern die Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen. 1970 war das noch anders, die Mehrheit der erstmals Heiratenden war damals im Alter zwischen 20 und 29 Jahren. Die grösste Zahl der Heiraten stellte damals bei den Frauen die Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen, bei den Männern die Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen. Heutzutage sind nur wenige bei der Erstheirat unter 20, vorwiegend Frauen. Die Zahl jener, die erst nach 40 erstmals heiraten, steigt an. Dies trifft vor allem für die Männer zu, bei den Frauen heiraten nur wenige nach 40 erstmals.

Grafik 8: Erstheiraten lediger Frauen und Männer nach Alter 1970–2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung, Erstheiraten, nach Altersgruppen, Anzahl absolut

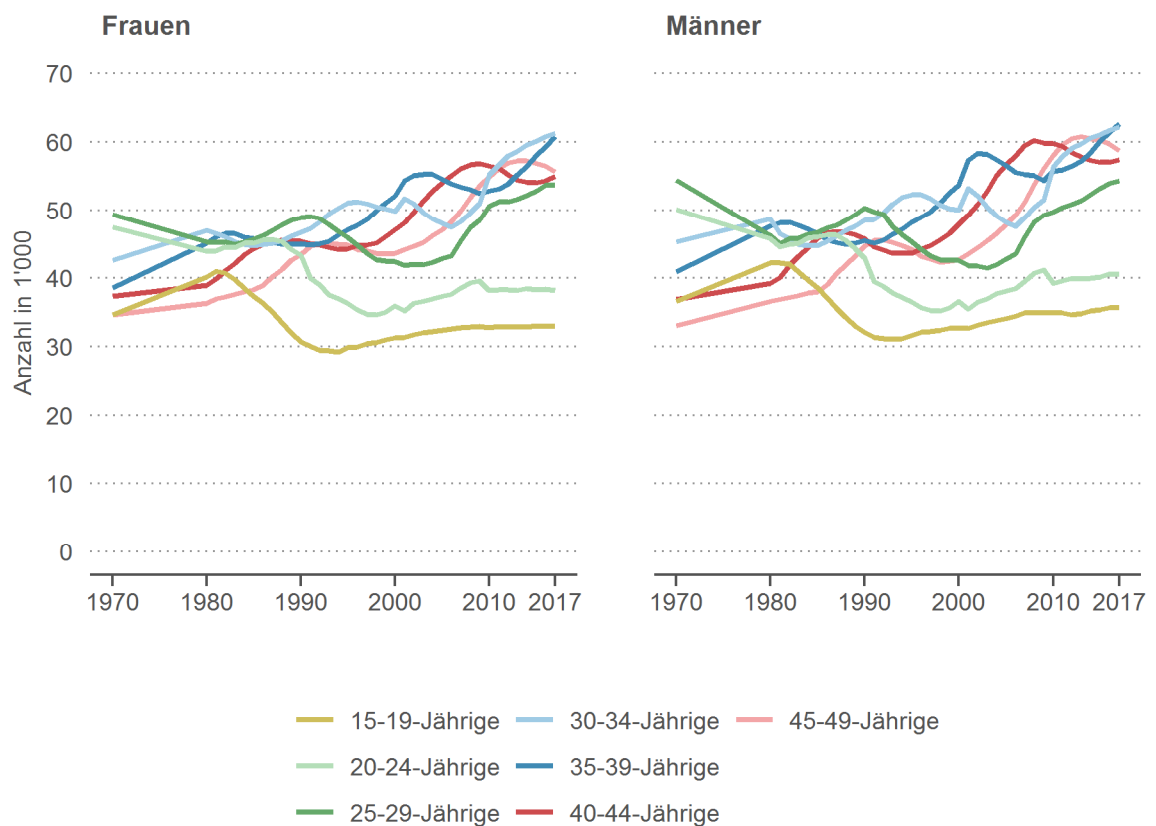


Grafik, Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BEVNAT (BFS)

Dass das Gewicht der Erstheiraten von 20- bis 29-Jährigen in den letzten Jahren ab- und jenes der 30- bis 39-Jährigen zugenommen hat, hängt also vor allem damit zusammen, dass die jungen Leute ihre Heirat immer mehr in ein Alter nach 30 hinausschieben. Es kommt aber auch hinzu, dass in den letzten Jahren viele junge Leute in den Kanton gezogen und auch geblieben sind. Dadurch ist die Zahl der 30- bis 39-Jährigen markant angestiegen, jene der 20- bis 29-Jährigen hingegen hat insgesamt eher stagniert (Grafik 9).

Grafik 9: Bestand der Frauen und Männer nach Alter 1970–2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung, Bestand der 15- bis 49-Jährigen aggregiert nach Fünfjahresaltersklassen, Anzahl absolut



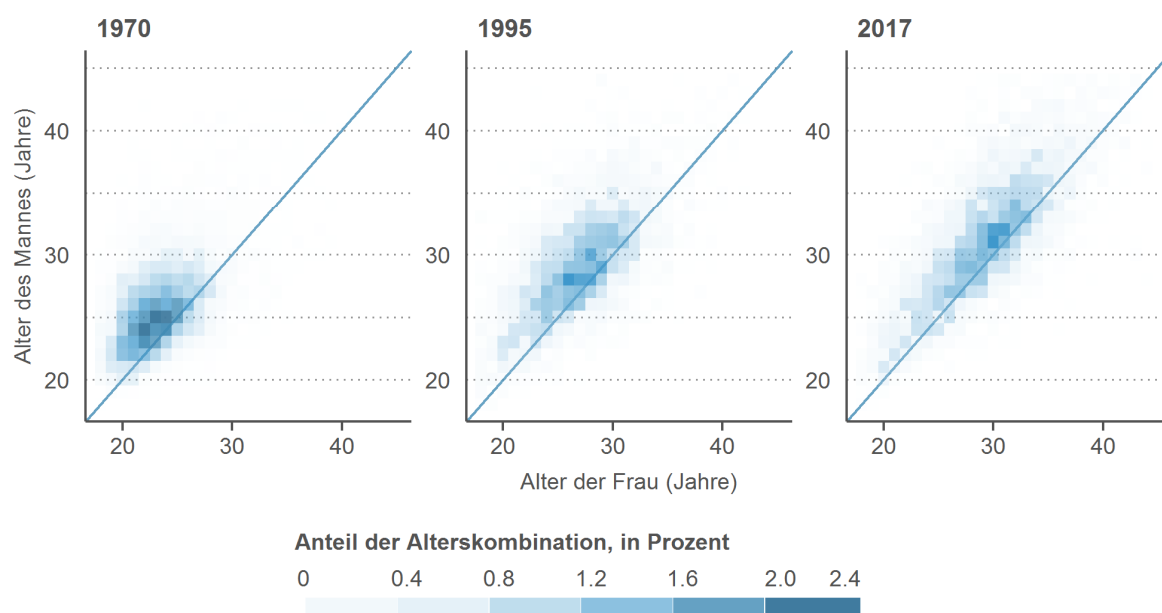
Grafik, Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: 1970, 1980: VZ, ab 1981: ESPOP, ab 2010: STATPOP (BFS)

Häufigste Alterskombinationen der Erstheiratenden verschieben sich

Grafik 10 zeigt die verschiedenen Alterskombinationen von Mann und Frau bei Erstheiraten. Sie verdeutlicht: Der Mann ist meist älter als die Frau, und die häufigsten Alterskombinationen haben sich im Verlaufe der Zeit in höhere Alter verschoben. Bei den 1970 geschlossenen Erstheiraten war die häufigste Alterskombination ein 25-jähriger Mann und eine 23-jährige Frau, 1995 hingegen ein 28-jähriger Mann und eine 26-jährige Frau. Seither hat sich die Altersstruktur der erstmals Heiratenden weiter verändert. 2017 war die häufigste Alterskombination ein 31-jähriger Mann und eine 30-jährige Frau, ebenfalls häufig waren Hochzeiten zwischen einem 32-jährigen Mann und einer 30- respektive 31-jährigen Frau. 1970 lagen die häufigsten Alterskombinationen relativ homogen um das Alter 25 herum, im Verlaufe der Zeit haben sie sich um das Alter 30 herum verlagert. Die Variation der Alterskombinationen ist deutlich grösser und deren Verteilung gleichmässiger geworden, einfach deshalb, weil immer häufiger in einem höheren und weniger oft in einem früheren Alter geheiratet wird.

Grafik 10: Alterskombinationen bei den Erstheiraten, 1970, 1995, 2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung, Kombinationen nach Alter der Frau und Alter des Mannes (beide ledig), Anteil der Alterskombination an allen Erstheiraten des betreffenden Kalenderjahres, in Prozent



Lesehilfe: Je dunkler blau, desto häufiger die Alterskombination. 2017 war die Alterskombination Frau 30 / Mann 31 Jahre am häufigsten vertreten (Anteil 1,3 %), 1970 die Alterskombination Frau 23 / Mann 25 Jahre (Anteil 2,3 %).

Grafik, Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BEVNAT (BFS)

Zwei von fünf Eheschliessungen sind gemischt-national

Die Heiraten zwischen zwei Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit machen im Kanton Zürich rund 45 Prozent der Eheschliessungen aus. Dieser Anteil lag 1970 noch bei zwei Dritteln, ist aber seit 2002 recht stabil (Grafik 11). Bei 40 Prozent der Eheschliessungen handelt es sich um eine gemischt-nationale Ehe zwischen Personen schweizerischer und anderer Staatsangehörigkeit. Die Heirat eines Schweizer mit einer Ausländerin ist dabei häufiger als die Heirat einer Schweizerin mit einem Ausländer.¹³ Bei jeder sechsten Ehe haben beide Ehepartner einen ausländischen Pass. Interessant ist, dass der Anteil der gemischt-nationalen und jener der ausländischen Heiraten an allen Eheschliessungen seit 2002 ebenfalls recht stabil geblieben ist.

Bei den gemischt nationalen Eheschliessungen waren in den letzten Jahren solche zwischen Schweizer Männern und Frauen aus Deutschland, Thailand, Kosovo, Brasilien, Serbien und Italien am häufigsten. Schweizerinnen haben bevorzugt einen Mann aus Deutschland, Italien, Kosovo, Türkei, Serbien oder Mazedonien gewählt. Bei den ausländischen Eheschliessungen waren solche zwischen zwei deutschen Ehepartnern am häufigsten.

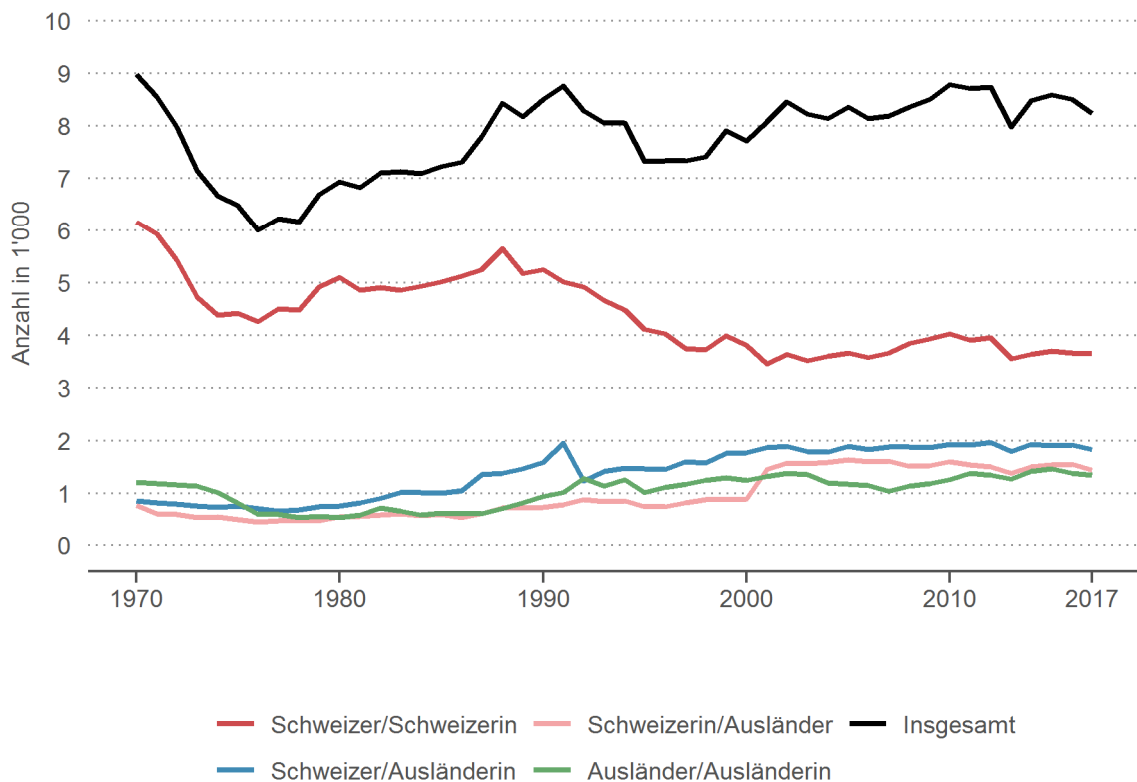
Wie sieht es bei den eingetragenen Partnerschaften aus? Bei den Frauen sind Partnerschaften zwischen zwei Schweizerinnen am häufigsten, bei den Männern sind es gemischt-nationale Partnerschaften mit einem Partner mit schweizerischer und einem Partner mit anderer Staatsangehörigkeit. Schweizer Männer gehen also eher eine gemischt-nationale

¹³ Schweizerinnen, die einen ausländischen Staatsangehörigen heiraten, behalten durch die Eheschliessung automatisch das Schweizer Bürgerrecht. Dies war bis zur Gesetzesänderung vom 1. Januar 1992 anders. Bis dahin mussten sie einen Antrag stellen, um den Schweizer Pass behalten zu können. Schweizerinnen, die vor diesem Zeitpunkt durch die Heirat mit einem ausländischen Staatsangehörigen ihr Schweizer Bürgerrecht verloren haben, haben ein Recht auf Wiedereinbürgerung (Rausa-de Luca 2017a).

Partnerschaft ein als Schweizer Frauen.¹⁴ Dies könnte auch erklären, wieso männliche Paare viel häufiger eine Partnerschaft eintragen lassen als weibliche Paare (ZKB 2018).

Grafik 11: Heiraten nach Staatsangehörigkeit der Ehepartner 1970–2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung¹⁵



Grafik, Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BEVNAT (BFS)

Fazit

Die Zahl der Eheschliessungen ist im Kanton Zürich ziemlich stabil. In den letzten 15 Jahren gaben sich jedes Jahr gut 8'000 Paare das Ja-Wort. Heiraten ist also nicht aus der Mode gekommen, sie hat aber etwas an Bedeutung verloren (Schneider 2012). Denn, verschiedene Indikatoren deuten darauf hin, dass die Heiratsneigung gesunken ist. So zeigt die Zahl der Erstheiraten zwar einen leichten Aufwärtstrend. Da aber in den letzten Jahren viele junge Leute in den Kanton Zürich zugezogen sind und damit die Zahl der Menschen im besten Heiratsalter zugenommen hat, relativiert sich dieser Anstieg.

Heute sind die Formen des Zusammenlebens stattdessen vielfältiger: Es gibt Alternativen zur Ehe wie zum Beispiel die Konsensualpartnerschaft, auch für Paare mit Kindern. Dies zeigt sich auch daran, dass der Anteil der nichtehelichen Lebensgemeinschaften ansteigt

¹⁴ Anders als bei den Eheschliessenden erhalten ausländische Partnerinnen respektive Partner von Schweizer Staatsangehörigen durch die Eintragung ihrer Partnerschaft keinen Anspruch auf eine erleichterte Einbürgerung. Sie profitieren aber bei der Einbürgerung von verkürzten Fristen (Rausa-de Luca 2017b).

¹⁵ Seit 2001 werden alle Heiraten erfasst, bei denen zumindest einer der Ehegatten, ob Mann oder Frau, seinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz hat. Zuvor hatte man nur jene Heiraten berücksichtigt, bei denen der Ehemann seinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz hatte. Als Folge dieser Erweiterung der statistischen Erfassung ist seit 2001 die Zahl der Heiraten zwischen einer Schweizerin und einem Ausländer deutlich höher als früher. Dies erklärt den Bruch bei der Kombination Schweizerin/Ausländer in der Zeitreihe um die Jahre 2000/2001.

und damit auch jener der Kinder, die von einer unverheirateten Mutter geboren werden. Aber auch bei den Älteren besteht der Trend, dass nach einer Scheidung nicht gleich wieder geheiratet wird.

Auch der Trend zu einem höheren Alter bei der Erstheirat hält an: Die jungen Menschen lassen sich mehr Zeit fürs Heiraten, die Eheschliessung wird aufgeschoben. Gründe sind einerseits, dass die jungen Generationen und insbesondere die jungen Frauen im Vergleich zu früheren mehr in Ausbildung und Beruf investieren. Andererseits leben Paare heute lieber zuerst ein paar Jahre unverheiratet zusammen, bis sie sich fürs Heiraten entscheiden. Das Hinausschieben des Heiratstermins könnte aber auch Ausdruck dafür sein, dass Beruf und Familie in der Schweiz schwierig zu vereinbaren sind. Da jedoch Heiraten und Familiengründung nach wie vor stark zusammenhängen, können sie nicht beliebig weit hinausgezögert werden. Es stellt sich die Frage, wie lange der Trend zu einem höheren Erstheiratsalter noch anhalten wird.

Schliesslich zeigt sich über die letzten Jahre auch bei der Zahl der neu eingetragenen Partnerschaften eine gewisse Konstanz: Sie liegt stabil bei etwa 200 bis 300 pro Jahr, wobei es hauptsächlich Männer sind und Personen in den Vierzigern, die sich eintragen lassen.

Literatur

Banens M. 2017: Zehn Jahre gleichgeschlechtliche Partnerschaft in der Schweiz. In: Paarbeziehungen. Newsletter Demos 2017/01. S. 15–17.

Baumberger N. 2006: Institution Ehe unter Druck. Heiraten und Scheidungen im Kanton Zürich 1970-2004. Statistisches Amt des Kantons Zürich, statistik.info 2006/15, 16 S.

Bucher H.P. 2017: Kanton Zürich zieht junge Leute an. Zu- und Wegwanderungen im Kanton Zürich 2011 bis 2016. Statistisches Amt des Kantons Zürich, statistik.info 2017/09. 20 S.

Bucher H.P. 2009: Trend zu höherem Heiratsalter hält an. Ledige heiraten im Schnitt fünf Jahre später als noch 1970. Statistisches Amt des Kantons Zürich, statistik.info 2009/14, 19 S.

Bundesamt für Statistik 2017: Familien in der Schweiz. Statistischer Bericht 2017. Anhang des Familienberichts 2017. Bundesamt für Statistik. 112 S.

Bundesamt für Statistik 2009: Demografisches Verhalten der Familien in der Schweiz. 1970 bis 2008. Bundesamt für Statistik. 31 S.

Rausa-de Luca F. 2017a: Eheschliessungen und Heiratshäufigkeit in der Schweiz. In: Paarbeziehungen. Bundesamt für Statistik, Newsletter Demos 2017/01. S. 2–7.

Rausa-de Luca F. 2017b: Der Weg der eingetragenen Partnerschaft. In: Paarbeziehungen. Bundesamt für Statistik, Newsletter Demos 2017/01. S. 12–15.

Schneider N.F. 2012: Die familiendemografische Entwicklung in Deutschland. bpb Bundeszentrale für politische Bildung. 7 S.

ZKB 2018: Zusammenleben als gleichgeschlechtliches Paar. Publireportage, Zürcher Kantonalbank. 2 S. <https://www.zkb.ch/media/dok/vorsorge/finanzberatung-lgbt.pdf>

Anhang

Tabelle 1: Heiraten nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht der Eheschliessenden 2002–2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung, Anzahl Paare

Jahr	Eheschliessungen absolut				
	Insgesamt	Schweizer mit ...		Ausländer mit ...	
		Schweizerin	Ausländerin	Schweizerin	Ausländerin
2002	8'454	3'632	1'882	1'567	1'373
2003	8'215	3'507	1'792	1'560	1'356
2004	8'135	3'590	1'776	1'578	1'191
2005	8'351	3'655	1'887	1'637	1'172
2006	8'136	3'570	1'830	1'591	1'145
2007	8'179	3'654	1'881	1'609	1'035
2008	8'352	3'844	1'875	1'506	1'127
2009	8'493	3'929	1'860	1'523	1'181
2010	8'781	4'016	1'921	1'594	1'250
2011	8'708	3'895	1'908	1'535	1'370
2012	8'734	3'948	1'958	1'494	1'334
2013	7'975	3'544	1'787	1'378	1'266
2014	8'470	3'633	1'927	1'503	1'407
2015	8'580	3'690	1'897	1'535	1'458
2016	8'493	3'650	1'918	1'544	1'381
2017	8'234	3'638	1'822	1'434	1'340

Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BEVNAT (BFS)

Tabelle 2: Eingetragene Partnerschaften nach Geschlecht 2007–2017

Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung, Anzahl Paare

Jahr	Paare insgesamt	beide Partner männlich	beide Partner weiblich	Anteil männliche Paare in %
2007	713	577	136	81
2008	282	213	69	76
2009	302	216	86	72
2010	234	194	40	83
2011	197	145	52	74
2012	213	154	59	72
2013	183	132	51	72
2014	220	147	73	67
2015	184	132	52	72
2016	231	177	54	77
2017	245	178	67	73

Berechnungen: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BEVNAT (BFS)

Tabelle 3: Heiraten nach Zivilstand vor der Heirat 2017Kanton Zürich, ständige Wohnbevölkerung, Anzahl Paare nach Kombinationen Frau / Mann¹⁶

Frau	Mann				
	ledig	verwitwet	geschieden	aufgelöste Partnerschaft	insgesamt
ledig	5'915	16	605	2	6'538
verwitwet	31	10	48	0	89
geschieden	847	27	724	2	1'600
aufgelöste Partnerschaft	3	1	3	0	7
insgesamt	6'796	54	1'380	4	8'234

Hinweis: Die Kombination ledig/ledig ist per Definition eine sogenannte Erstheirat, die übrigen Heiraten sind Wiederverheiratungen (aus Paarsicht).

Quelle: BEVNAT (BFS)

¹⁶ Bei dieser Auswertung: Zivilstand geschieden einschliesslich Zivilstand unverheiratet

Das Statistische Amt des Kantons Zürich ist das Kompetenzzentrum für Datenanalyse der kantonalen Verwaltung. In unserer Online-Publikationsreihe «statistik.info» analysieren wir für ein breites interessiertes Publikum wesentliche soziale und wirtschaftliche Entwicklungen in Kanton und Wirtschaftsraum Zürich. Unser monatlicher Newsletter «NewsStat» informiert Sie über unsere Neuerscheinungen in der Reihe «statistik.info» sowie über die Neuigkeiten in unserem Webangebot.

Fragen, Anregungen, Kritik?

Verfasser: Hans-Peter Bucher

Telefon: 043 259 75 53

E-Mail: hanspeter.bucher@statistik.ji.zh.ch

Kanton Zürich

Statistisches Amt

Analysen & Studien

Schöntalstrasse 5

8090 Zürich

Telefon: 043 259 75 00

E-Mail: datashop@statistik.zh.ch

www.statistik.zh.ch

© 2018 Statistisches Amt Kanton Zürich, Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.